

aussen hin anlangt, von allen einheimischen Rotten wohl die geringsten Schwierigkeiten.

Die auch in den posener Wäldern nicht seltene *P. alba*, ferner *P. sterilis*, welche beiden zu den konstantesten Arten der ganzen Gattung gehören und wenig Neigung zeigen die Beschaffenheit ihres Wachstums, ihrer Laubblätter oder Blüten zu ändern, vertreten mit wenig anderen diese Rotte.

Zur Flora der Provinz.

Teesdalea nudicaulis ist nicht häufig in den mittleren Kreisen der Provinz. Überaus massenhaft kommt die Pflanze etwas südlich vom Forsthause Pelzkrug (bereits im Kreise Obornik) auf den sandigen Höhen vor. Schon aus der Entfernung machten sich ziemlich ausgedehnte Strecken durch die weissliche Färbung bemerkbar, welche sie durch die dichtgedrängten, noch reichlich blühenden (1. VI.) Pflanzen erhielten.

Reseda lutea, diese in den Kreisen um Posen bisher stets so sporadisch auftretende Pflanze, bedeckt in grosser Menge den Sandhügel am Wege von Radojewo nach der Lissmühle (Po O), gleich hinter dem Dorfe, in grosser Menge. Am 17. V. war sie kurz vor der ersten Blüte. Dieser Hügel ist interessant durch die grosse Anzahl xerophiler Arten. In Menge ist dort z. B. auch *Silene conica* vorhanden, welche am 20. VI. schon völlig abgeblüht hatte; die Blütezeit Juli, wie Garcke angiebt, stimmt also nicht für unsere Provinz. Für *Reseda lutea* giebt Garcke Juni—September an; bei Posen entwickelt diese Pflanze jedoch schon in der zweiten Hälfte des Mai ihre ersten Blüten.

Geranium Robertianum tritt am bewaldeten Ufer des Sees von Bolechowo (Po O) mit zart rosa Blüte auf, welche Abänderung sich auf einer Strecke von etwa 30 Schritt bemerkbar macht; darüber hinaus zeigen sämtliche Exemplare die normale Blütenfarbe.

Trifolium alpestre. Auf dem von der Warthe im Osten, von der Lissmühle, von Chojnic und von Biedrusko

begrenzten Waldterrain finden sich mehrere Varietäten dieser veränderlichen Art. Abgesehen von den verbindenden Übergängen, lassen sich hier vier Formen unterscheiden:

1) Eine Form mit entschiedener Hinneigung zu *v. glabratum*, ihr sehr nahe stehend. Der Stengel ist unten ganz kahl, nach oben hin zerstreut und anliegend behaart. Die untere Fläche der Blattspreiten ist wenig stark behaart, die Zähne am Rande der mittleren Laubblätter zwar sehr klein, doch in grösserer Anzahl sichtbar. Der Blattstiel ist zerstreut anliegend behaart.

2) Die gewöhnliche Form. Die Blüten sind einfarbig purpurn. Die Staubfäden sind bis auf den untersten, der rot gefärbt ist, völlig weiss; nur einige der unteren sind zuweilen schwach rosa. Der Griffel ist nicht rosa, sondern grünlich weiss.

3) Der Stengel ist ganz unten fast kahl, in der Mitte und im oberen Teile dicht abstehend behaart. Dieselbe Bekleidung zeigt der Blattstiel. Die Zähne am Rande der Laubblätter sind sehr schwach ausgebildet und in viel geringerer Anzahl vorhanden. Die obere Fläche der höher stehenden Laubblätter ist dunkler grün als bei den vorhergehenden Formen und ist ziemlich glänzend, während jene Formen eine mehr stumpfe Oberseite zeigen. Die untere Fläche ist sehr stark behaart. Die Blumenblätter sind kräftig purpurn gefärbt. Sämtliche Staubfäden sind rot, desgleichen der Griffel. Bei dieser Form handelt es sich jedenfalls um *v. lanigerum***. Diese Form ist für die Provinz noch nicht angegeben.

4) Diese Form ist hinsichtlich der vegetativen Teile gestaltet wie die vorhergehende 3), weicht jedoch bezüglich der Blüten erheblich ab. Der röhrenförmige Teil der Blumenkrone ist weiss, die Flügel sind sehr hell rosa gefärbt, erscheinen weiss im Kontrast zu dem gesättigt roten Schiffchen; die Fahne ist rosa. Die Staubfäden erscheinen in manchen Blüten völlig weiss, in manchen sind die unteren schwach rosa gefärbt. Der Griffel ist nicht rosa, sondern weiss oder grünlich weiss.

Bei dieser Form der *v. lanigerum* handelt es sich also um die seltene Abart *bicolor** (S. dieses Heft S. 3).

Die Form 1) scheint im Aufblühen gegen die anderen etwas zurückzustehen, welche sich noch in der ersten Blüte befanden.

Keine der Formen schien auf eine besondere Partie des hauptsächlich aus Kiefern und Eichen bestehenden Waldes beschränkt zu sein.

Potentilla supina. Schlichtingheim (Kreis Fraustadt*). Provinzial-Herbar aus dem Herbar Sommer.

Potentilla verna. Zu den beiden Fundorten ist jetzt ein neuer hinzugekommen. Im Kreise Schroda* bei Kocanowo unweit Pudewitz ist die Pflanze am 22. V. 99 in etwa 15 Exemplaren aufgefunden. Die Pflanzen standen an und auf einem sandig-mergeligen Feldwege, an freier sonniger Stelle. Durch sein gesättigt grünes Aussehen unterscheidet sich das Laub dieser für unsere Provinz seltenen Art von der in der Nähe reichlich vorhandenen *P. arenaria*. Es machte das Laubblatt dem der *P. arenaria* gegenüber den Eindruck, als wenn es etwas fleischig wäre. Es waren nur einfache Haare vorhanden, ziemlich zahlreich auf den Nerven der Unterseite. An einem der genauer untersuchten Exemplare machten sich einige — wohl infolge der Einwirkung eines Insekts — abnorme Stellen bemerkbar, welche auf der Oberfläche des Laubblattes sich durch einen rötlichen Fleck, auf der Unterseite durch eine sehr dichte Behaarung kennzeichneten. Mit bloßem Auge betrachtet, auch unter der Lupe, schienen hier Sternhaare vorhanden zu sein. Das Mikroskop zeigte jedoch, dass die Haare sämtlich Einzelhaare ohne jegliche Verzweigungen waren; infolge des dichten Wachstums standen manchmal 2, auch 3 Haare so dicht zusammen, dass sie jenen Eindruck hervorrufen konnten. Diese auf den lädierten Stellen wachsenden Haare waren übrigens erheblich kürzer und dünner als die normalen. Der trockene Blütenstaub zeigte eine ellipsoide Gestalt mit einer Längsachse von etwa 60 μ . Nach 10 Minuten waren die Pollenkörner zu etwas vier-

kantigen Kugeln aufgequollen, mit einem Durchmesser von 60 μ . Übrigens zeigte sich auch hier die in der Gattung *Potentilla* häufige Erscheinung (S. dieses Heft S. 21), dass diese Grösse bei derselben Art sehr wechselt.

Diese hier beobachteten Exemplare waren über die Haupt-Blütezeit schon hinaus. Nach der Blüte legen sich die ein ziemlich schmales gleichschenkliges Dreieck bildenden Kelchblätter nach oben und geben so eine verhältnismässig schmale Pyramide.

Ein siebenzähliges Laubblatt zeigte keines der dortigen Exemplare.

Potentilla verna ist somit für die Provinz in 3 Kreisen mit Sicherheit festgestellt, welche sämtlich im Regierungsbezirk Posen, also im südlichen Teile der Provinz liegen: am Swent-See (Bo), bei Storchnest (Li), bei Kocanowo (Schro). Der erste Fundort ist mir nicht bekannt; an den beiden anderen ist die Art nur in verhältnismässig sehr wenigen Exemplaren vertreten, die sich meist auf dem allerdingst wenig betretenen Wege selbst befinden, in ihrer Existenz also recht gefährdet sind.

Xanthium spinosum. Schlichtingsheim (Fr)*. Provinzial-Herbarium (Herbar Sommer).

Taraxacum officinale. Im Kiefernwalde bei Chojnic (Po O) wurde eine grössere Anzahl von Exemplaren gefunden, welche einen Uebergang von der Normalform zur *v. laevigatum* zeigten. Schaft und Hüllblätter waren kahl, bläulich überhaucht. Die äusseren Hüllblätter waren zurückgebogen, die inneren saftig dunkelgrün, dicht unter dem Ende mit einer schwachen, kurzen, kantigen Erhebung, der Andeutung der Schwiele bei der völlig entwickelten *v. laevigatum*. An dieser Stelle sind die Hüllblätter nach innen geknickt. Sämtliche Exemplare waren im Verhältnis zu der Stammform zart und schlank gebaut.

Arnoseric minima. Diese bei Posen sich nur spärlich zeigende Pflanze wächst auf dem kiesig-sandigen Terrain zwischen Wyssogotowo und Dombrowo in ziemlicher Menge und in überaus kräftiger Entwicklung; sogar 6 Blütenkörbe

zeigten manche Exemplare und die für die sonst so winzige Pflanze riesige Höhe von 35 cm. Am 29. VI. waren schon viele Körbe abgeblüht. Die Angabe der Blütezeit bei Garcke (auch XVIII) Juli-Oktober ist demnach für die Provinz wieder ungenau. Der Fund ist neu für Po W*.

Asperugo procumbens tritt auch in diesem Jahre (S. V. S. 22) an der Nordecke des Adalbertkirchhofes mit weissen Blüten auf.

Myosotis versicolor ist in ziemlicher Menge und Ausdehnung auf feuchteren Äckern bei Kocanowo im Kreise Schroda* vorhanden. Wird der Boden trockener bzw. sandiger, so wird die Art durch *M. arenaria* ersetzt.

*Tulipa silvestris*** auf Feldern und in Gärten bei Schlichtingsheim (Fr). Provinzial-Herbar aus dem Herbar Sommer. Diese Angabe ist neu für die Provinz, wenn es sich wohl auch nur um eine verwilderte Pflanze handelt.

Carex ligerica. Po O*. Die Pflanze ist 1889 auf den trockenen Wiesen in der Nähe des Eichwaldes von Herrn Sanitätsrat Dr. Schönke gefunden werden (Provinzial-Herbar).

Carex canescens. Ad*, Os* (Provinzial-Herbar).

C. fulva. Po O*, Fr*, Sa* (Provinzial-Herbar).

Pteridium aquilinum. Ein höchst absonderliches Exemplar wurde in dem Walde bei der Lissmühle unter hochstämmigen Kiefern gefunden. Das wirt durcheinanderschiessende Laubwerk ist durch abnorme Gabelung der Fiedern und Fiederchen entstanden. Unter einem rechten Winkel gehen diese Gabelungen zuweilen auseinander. Es bilden sich 2, 3, 4 auch mehr so ziemlich aus einem Punkte entstehende Verästelungen von sehr verschiedener Grösse. Die Fiedern verzweigen sich auf diese Weise besonders an ihrem Ende. So wurde z. B. beobachtet 7 cm und 7 cm; $3\frac{1}{2}$ cm, $2\frac{1}{2}$ cm und $3\frac{1}{2}$ cm; 9 cm, 8 cm und 11 cm. Die Fiederchen (letzter Ordnung) zeigen diese Neigung besonders an ihrem Grunde. Unter den Tausenden von in jener Gegend wachsenden Exemplaren wurde nur das eine, welche diese Abnormität zeigte, bemerkt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Botanischen Abteilung Naturwissenschaftlicher Verein der Provinz Posen](#)

Jahr/Year: 1899-1900

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Zur Flora der Provinz. 22-26](#)